

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 8 (1945-1946)
Heft: 1-3 [i.e. 4-6]

Artikel: Der Kari Grunder, wie ne sys Bärnervolk kennt
Autor: Balmer, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181011>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gwüsse vo üsem eigete Volch und Wäse, als di wahri geistigi Chraft us üsem Härz und us üser Seel. G. S.

* * *

Der Kari Grunder, wie ne sys Bärnervolk kennt.

Es isch zwar „Wasser i ds Meer treit“, we men über e Kari Grunder no öppis wott säge, vowäge wär isch i de sächs Stube vom Bärnerhus u no wyt drüber use, besser deheime als är! U welem Gascht wird d'Türe lieber ufta, als ihm! Ja würklig: land-uuf u landab, tal-y u taluus, uf den Egge un i de Chräche, im Flachland un uf de Höchene, überall weiß me, wär der Kari Grunder isch. Dert aber, wo me ne am beschte kennt, am meischte schetzt, am höchste verehrt un am liebschte het, isch i syr ängere Heimat, im „grüne Hügelland“ — i üsem ewig schöne Aemmital! Dert, i de hablige Dörfer, i de prächtige Burehöf un i de chlyne Heimetli am stotzige Port, dert isch er nid nume Gascht — dert isch er eifach „eine vo ihne“ eine vom glyche Bluet u Saft, vom glyche Sinn u Geischt!

Nid mängem Schriftsteller u Poet isch es vergönnt, so vil gueti Fründe z'ha im Land ume u so fescht verwachse z'sy mit em Volk, wi grad üsem Kari. Das git nid numen e starche Rügge gäge giftigi Widersacher u gälblochtige Nyder, das bedüet nid nid nume Hilbi u Schärme bi Wätter u Sturm — das isch no vil meh! Das zeigt ihm, daß er mit sym Schaffe uf em rächte Wäg isch, daß er dermit syne Lüt öppis cha gäh un öppis cha hälfe, daß er mit sym geischtige „Spys u Trank“ scho Unzähligi het chönne labe — un isch das nid die gröshti u töifshti Befriedigung für ne Volksdichter? Ja, das git Muet u Chraft u Freud zu neuem Würke!

I ha scho gseit: em Kari wird d'Tür gärn ufta — überall heißt me ne gottwillche, a mängem Ort isch er scho z'Gascht gsi, i mängem chlyne u große Kreis het me ne gfyret u mit ihm gfeschtet. Aber die Fründschaft u Sympathie u Achtig, wo men ihm zäntume eggägebringt, isch gägesytig — är tuet nid numen epfah, är cha o vil gäh! Sy liebi fründtligi Art, sy guldig Humor, sys heimelige Wäse u sy gsunn Bärnergeischt, das alles strahlet sech us i sym vielfältige Würken u Schaffe.

Wär ghennti nid syner härzwarme Buecher, ds „Tröschteli“, „Ds Wätterloch“, „Hammegg-Lüt“ u „Göttiwyl“? U warum bedüte sie em Volk so vil? Wil es sech drinne, wi imene klare Spiegel, widergseht un widerfindt — mit syne gueten u schlächte Syte.

Sys dramatische Wärk aber, wo-n-är als Pionier vora gangen isch, für üs gueti, ähti Choscht z'vermittle, das isch no



Karl Grunder. Us: Dichter und Schriftsteller der Heimat, Bärn, 1943

größer! Es chorbet u sacket — u gwichtet! Nid nume punkto Zahl (es sy gäge zwänzg Theaterstück u Liederspiel), nei, o punkto Wärt u Inhalt! U was ds schönschten isch u was nid jede Dramatiker vo syne Stück cha säge: sie sy bis hüt fasch alli läbig blibe. Nimm einisch im Winter e Stadt- oder Land-azeiger zur Hann — du bruuchsch nid lang drinne z'schnouse u scho finnsch d' Achündigung vomene Grunderstück! Syg's „d' Stöckli-chrankhit“, „D' Waldmarch“, „Der Gittüüfel“, „D' Wättertanne“, „Ds Vreneli am Thunersee“, oder süsch eis. U was het allne däne Stück ihri Früschi und Zügigkeit bewahrt? Freud u Leid, Liecht u Schatte, Aernscht u Humor, wächsle flyßig drinne ab — d'Gstalte sy vo Fleisch u Bluet, d'Handlig isch eifach u liecht verständtig — ds Läbe wird gschilderet, wi-n-es isch, bal luschtig, bal truurig — u das isch es, was üses Volk wott u was ihm guet tuet!

Mit em Buech un em Theater isch em Kari Würke no nid erschöpft — ds Lied u ds Gwand vo üsem Burevolk isch ihm nid minder am Härz gläge — o i däm schöne Garte tuet er ärschtig umestächen u säje, pflanzen u jäte — o dert kämpft er für ds Reale un Aechte, für ds Chärnige u Bodeständige — vo wäge o dert git's z'sibe, z'erläsen u z'poosse! Vil vo syne Gedicht sy zu Jodellieder vertont worde u grad chürzlig han i vernoh, syner alte Fründe z'Konelfinge, der Osgi u ds Hedi Schmalz, machi na syne Täxte neu Lied. Das git sicher öppis Rächts!

D'Tracht isch im Grund öppis Aernschts, öppis Fyrlechs — u wär se treit, bi däm soll's o innevür Sunntig sy — das weiß o der Kari Grunder. A de unvergäblige Bärnfescht het är sech als gründtliche Kenner u Fachma vo üser Bärnertracht bewährt, u nid für nüt het ne die bärnische Trachtevereinigung letschthin zu ihrem Obmann gmacht. O dert cha sys gwichtige Wort vil Guets fördere u vil Schlächts verhüete.

So, jetz han ech der Kari Grunder ganz churz gschilderet, wi-n-är zmitts i sym Volk inne steit — als was i ne ja sälber am liebschte ha, das wärdet der liecht errate: als Mönsch u Fründ! Aer isch e Ma, wo me mueß gärn übercho un i lueges als ene große Gwinn un es Glück a, daß i mi zu syne Fründe darf zelle. Syg's am Stammtisch oder bimene Jäbli, syg's amene Sunntig uf sym Inseli im Thunersee oder ufere Schiwanderig im Aemmital, ging isch es gmüetlig u schön, der Kari mit eim u näben eim z'ha. — Hüür wird er füfesächzgi — sy Ate isch no guet, syner Bei sy no gsunn u — d'Houptsach isch — sy Geischt isch no reg u klar — u sys Härz schlaht wyter für sys Bärnervolk! — Hüt, am Zwüschehalt, tue chlei löie, Kari — u de gang froh em Sibezgi eggäge — denn wei mer di de wider zgrächtem fyre!

Emil Balmer.

* * *

Institut Jomini, Payerne

Real- und Handelsschule Gegr. 1867

Bewährte Ausbildung in der französischen Sprache. Englisch und Italienisch. Vorbereitung zum Eintritt in jegliche Berufslehre: Handwerk, Handel, Bank, Industrie, techn. Berufe, Verwaltung, Bewegliche Klassen.

Verlangt gratis den reichillustr. Prospekt.

Bstellet

„Di neu Brattig für Schwyzerlüt“

Sie söll im Summer 1946 wider usecho. (Pris: 1.50 Fr. bis 1.80 Fr.)

Es isch ds **einzige Mundartjhrbuech vo der Schwyz.**